





Betreff des Ortes, wo das Schlachthaus erbaut werden soll, recht getheilt und in Vereins- und öffentlichen Verhältnissen ist es deshalb mitunter zu recht erregten Debatten gekommen. Die Feilhaber erkannten die Mittelstadt und am Wasser gelegen, den südlichen Holzplatz an, während ein Theil der Bürgererschaft sich für den nördlichen Schlachthof, weil bereits vorhanden und dicht an der Eisenbahn gelegen, erklärte. Ein anderes Project betraf die Verwertung des Stadtplatzes „Dhienfall“, ein anderes südliches Terrain bei Diemitz.

In den Commissions-Sitzungen soll nun Schritt für Schritt der Lösung der Frage näher getreten werden und handelte es sich zuerst darum, ob ein öffentliches Schlachthaus errichtet werden soll und bei Beschaffung dieser Frage, ob mit oder ohne Handelsviehhof. Die Mitglieder erklärten sich einstimmig für die Errichtung eines öffentlichen Schlachthaus in Verbindung mit einem Handelsviehhof. In Folge dessen muß aus verschiedenen Gründen vom südlichen Holzplatz, wie vom Stadtplatz „Dhienfall“ als Ort für das Schlachthaus abgesehen werden, da man ein solches in Verbindung mit einem Handelsviehhof nur in direkter Nähe der Eisenbahn denken kann. Die Umwandlung einzelner Mitglieder, daß die projectirte Ringbahn ja doch den Holzplatz wie das Stadtplatz direkt berühren und so ein Grund zur Ablehnung dieser Orte nicht vorliege, wurden von maßgebender Seite dahin beantwortet, daß das betreffende Project zunächst nur auf dem Papier liegen und es noch nicht gewiß sei, ob es überhaupt zur Ausführung kommen werde. Danach bleibt also nur noch übrig einen geeigneten Ort in direkter Nähe der Eisenbahn zu suchen und da läme allerdings der nördliche Schlachthof, der zu sehr günstigen Bedingungen der Stadt angeboten worden ist, zunächst in Frage. Obgleich einige Herren für dieses Project eintraten, konnte sich die ganze Mehrheit der Commissionsmitglieder nicht dafür entscheiden, vielmehr neigten dieselben einem von Herrn Stadtbaurath Lobkowitz vorgeschriebenen Projecte zu, nämlich das Schlachthaus nebst Handelsviehhof auf dem Terrain des städtischen nördlichen Bebauungsplanes, westlich vom sogenannten „Kessel“ in Freimfelder Flur, der Stadt gehörig, zu errichten. Ein vorliegender Situationsplan fand die Zustimmung der Anwesenden. Kosten- und andere Fragen wurden weiter nicht besprochen. Bemerkenswert ist die Umschauung in der Besinnung der hiesigen Fleischmeister über diese Frage, die nun endlich eingesehen, daß man sich ein solches Schlachthaus ohne Handelsviehhof nicht denken kann; in Folge dieser Ansicht schwindet auch das Beharren am Holzplatz als Ort für das Schlachthaus.

\* [Sitzung des Bürgervereins für städt. Interessen.] Der Herr Vorsitzende begrüßte die Anwesen-

den und stellte für das neue Jahr eine Umgestaltung des Vereins in Aussicht, als nicht nur die Stadterordneten-Sitzungen besprochen, sondern auch Vorträge gehalten werden sollen. Bericht wurde über eine Sitzung der Schlachthaus-Kommission, infolge der Renanlage der Schlachthaus-Magazin, Schafstall, Salaminde u. s. w., welche das bisher fast ausschließlich von Halle herzukommende Vieh ankaufte, sowie in Hinblick darauf, daß seitens großer Grundbesitzer eine Schlachtereigenenschaft in Halle geplant worden ist, welche das hiesige Fleischergewerbe sehr schädigen würde, welche die Interessenten ihre Ansicht über die Schlachthausfrage dahin geäußert, daß mit dem Schlachthaus auch die Anlage eines Handels-Viehhofes in Hand gehen müsse, mit der Vortheile, welche die Lage von Halle bietet, sich nicht entgegen zu lassen. Für die Doppelanlage des Schlachthauses und eines Handelsviehhofes genügt allerdings der Holzplatz nicht und hat man deshalb in der Commissions-Sitzung verschiedene Ecken in der Nähe des Central-Güterbahnhofs belegenen Platz in Aussicht genommen. Einzelnen wurde außerdem für Erwerbung des nördlichen Grundstückes und für das Stadtplatz „Dhienfall“ ein bestimmter Beschluß ist jedoch noch nicht heftig gefaßt worden. Der Handelsviehhof soll selbstständig eingerichtet und durch Beweisen der weiteften Umgebung Gelegenheiten geboten werden, sich von Halle aus mit gutem Schlachtwiege versorgen zu können. Ueber diese Vorfälle entspann sich eine längere Debatte und waren die Meinungen über die Wahl des Platzes getheilt. Hinzu kommt, daß es, daß das thiermännliche Stadtwiege, doch ist die Anlage des Schlachthauses am deswillen nicht empfehlenswert, weil die Entfernung eine zu große sei und das Schlachthaus an eine der beiden Breiten der Stadt, Oien oder Westen gehöre. Weiter wurden Meinungen laut, daß der Bau des Handelsviehhofes nicht von der Stadt, sondern von Privatpersonen ausgeführt werden möchte, da die Anlage überhaupt nur der Privat-Initiative zugehörig komme, und die Stadt ihre angenommenen Gelder sehr nützlich zur Ausführung der bis dato in Aussicht genommenen Projecte bräuche. Daß die Anlage eines Handelsviehhofes, zumal wenn man derselben nicht allzu-losiglich errichte und sich spätere Erweiterungen vorbehalten, für Halle von Nutzen sein dürfte, erhalte daraus, daß schon jetzt hier ein lebhafter Viehhandel in der Kronen-, bei Kolberg und Weber u. betrieben wird. Die Erbauung, daß durch den Bau eines Handelsviehhofes der Kleiner- feude Vortheil gelte, event. dieselbe hier einschleppet werde, wurde von sachkundiger Seite entkäftet. Eine Meinungsäußerung wurde bezüglich der Anlage des Handelsviehhofes, sowie der Platzfrage in der Debatte nicht er-

ziet, doch gekennt man demnach auf den Hand des bereits seit Jahren gesammelten Materials die Beratung im Verein wieder anzuknüpfen. Weitere Mittheilungen betreffen die demnach zu erwerbende, für die Stadt günstige Erledigung der Reitbahnfrage, sowie die bei dem Gasmotor im Theater unlangst vorgenommene Explosion. Erörtert wurde, daß dergleichen Explosionen zwar viel Raum machen, aber im allgemeinen unglücklich sein. Selbst bei großer Vorsicht kam eine derartige Detonation erfolgen denn nur ein einziger Fehler beim Stellen der Hähne giebt dazu Veranlassung. Bei den im Privatgebäude befindlichen Motoren wird diesen Explosionen so gut wie keine Beachtung geschenkt. Hinzu kommt, daß es demnach, daß dergleichen im Theater durch ausmerksame Behandlung des Apparates thunlichst vermieden wird. Bei Besprechung der Stadterordneten-Vorlagen vom 9. Januar wurde mitgeteilt, daß für die Pflasterung des Marktes in der Halle seitens des Magistrats Herrn Reichendörfer Mojakstplaster in Vorrichtung gebracht worden ist, welches sich durch große Haltbarkeit (Beispiel: Hospital und derjenige Theil des Marktplatzes, wo bisher der Fleischermarkt stand) auszeichnet. Die Baukommission, sowie die Finanzkommission haben sich in ihrer Majorität für dieses Plaster entschieden, obgleich die Art der Pflasterung 2000 M. mehr kostet, als eine solche von Kalkstein. Hierzu wurde gesagt, daß das billigere Kalksteinplaster außer seiner ebenfalls guten Dauer und größeren Billigkeit (Beispiel: die Wege des Kirchhofs von Glaucha) den Bezug hat durch seine rauhere Oberfläche die Gefahr des Ausgleitens zu vermindern. Weitere Mittheilungen betreffen den Abbruch der bei Kaufmann vordienenden Ecke des Grundstückes Leitzgerstraße 103, bei Gelegenheit des dort befindlichen Neubaus. Der Besitzer verlangt pro Quadratmeter 350 Mark und wurde die Summe von der Baukommission als annehmbar befunden. Auch bei der Kleinrentenbewirtschaftung vorzugehen worden, doch hat man die Bestimmung des Preises abgesehen, weil über die Zeit, wann dort ein Neubau aufgeführt wird, noch nichts bekannt ist. Hierzu kam in der Versammlung der Wunsch zum Ausdruck, daß auch die Grundstückregulierung der oberen Scheide in Aussicht genommen werden möge, da die Straße an dieser Stelle eine ungeliebte sei. — Für den Galeriesaal und 5 Mk. Preise vorgelegen worden. Bezüglich der Festhaltung des Wasserjahres wurde der Wunsch laut, daß das Wasserquantum von 2 Liter pro Kopf doch höher bemessen werden möge. Eine weitere Mittheilung betraf die Errichtung des Gehaltes des Dirigenten der gewerblichen Zeichenschule, Herrn Meißel. Die Gehaltsveränderung des um die Führung der gewerblichen Zeichenschule verdienten Herrn wurde mit Freuden begrüßt, zumal auch seitens der königlichen Regierung Zustimmung in direkter Aussicht

und deren castilianisches Blut nur vorübergehend durch Papa's Williges Couplet: „Galtung, Galtung — Galtung und Grandezza“ beschnitten werden konnte. Ein würdiges Pendant bildeten der weibliche Seebär Donna Candida des Fräulein Feg mit ihren beiden Strohköpfele Donato (Walter Müller) und Marcino (Bernhard Kühn). Naimund Czerny als Viceadmiral, Herzog von Villeneuve, traf nicht immer den richtigen Ton für den leichtsinnigen übermüthigen Seeoffizier, dessen pikantes Dreieckel sich in jeder Hinsicht als dies — zu den wirksamsten Nummern der Operette gehört. Recht gute Momente hatte er im Duett mit Gilda, einer spanischen Condrillon, welche leider in Fräulein Lange eine unzureichende Repräsentantin gefunden hatte. Das sinnige Duett:

Vom „Du“ zum „Du“  
Vom „Du“ zum „Du“  
Vom „Du“ zum „Du“  
Vom „Du“ zum „Du“

verbietet eine feine und verständnisvollere Wiederbegebe, als ihm durch Fräulein Lange zu Theil wurde. Von weiteren Glanznummern der Operette erwähnen wir noch den feinen Schiffsjungenschor im Vorspiel und das sehr glanzvolle Finale des 1. Aktes:

Lafst uns singen, laßt uns singen,  
Lafst uns singen, laßt uns singen,  
Lafst das Tambourin erklingen,  
Lafst das Tambourin erklingen,

während welchen die Bühne ein reiches und farbenprächtiges Bild spanischer Lebens bot. Herr Kapellmeister Hartenstein leitete die Operette im flotten Tempo. Das nahezu ausverkaufte Haus lohnte den Darstellern durch stürmischen, oft die Scene unterbrechenden Beifall.

Urbanus.

In der heute Abend stattfindenden Aufführung von „Dhella“ wird Herr Carl Friedland an Stelle des erkrankten Herrn Bernh. Kühn die Rolle des Rodrigo spielen. — Die geführte 12. Aufführung von „Athenbrüder“ fand abermals bei gänzlich ausverkauftem Hause statt.

Die nächste Aufführung von „Braub von Messina“ findet am Sonnabend den 14. d. S. im Abonnement Farber: weiß statt.

Nach ist die weibliche Stimmung nicht verflungen, welche die Enttäuflung der „Braub von Messina“ bei unseiner Theaterpublikum hervorrief, und schon nennt der Theaterzeitung eine zweite große Tragödie, welche geeignet ist, die Herzen der Zuschauer im inneren Grunde zu erschüttern. Der es zunächst die ideale Sprache Schillers, vor der in vorerwähnter Scene errann, was uns alle bündigt, so wird es heute die realistische Kraft Schopenhauer's Dramatik sein, welche das greine Bild einer hochbaren Gesellschaft, der alleinstehenden, vor uns entrollt. „Dhella“ ist entworfen unter allen Schopenhauer'schen Tragödien die furchbarste. Er tritt einen Strudel widerstreitender Gefühle und Empfindungen hervor, und nur spät und allmählich folgt der tiefen Erleuchtung die tragische Lösung und Erhebung der Seele, die sonst meist unmittelbar von Schopenhauer's Trauerpielen ausströmt.

Inessen stellt auch diesem Drama nicht die ideale Gesellschaft. Diese stellt ein San Antonio, der sich treffend ausdrückt, nur die Ehe — die Erwerbung eines unsaubigen herrlichen Weibes durch den eigenen Gemahl — sondern den Ehepartner; je nicht nach der Größe des Verbrechens, sondern nach der Größe der Liebe. Und so haben wir hier eine große, groß genug, um vor tiefem Sturz sicher zu sein, aber auch mit der wöchentlichen Gewißheit, daß zwar Menschensinn und Menschentrug einen edlen großen Charakter zu Falle bringen, aber den inneren Willen, die Sündenwege und die aus ihnen und über sich nun erhabende Kraft des Geistes ihn nicht zu räumen vermögen. Dhella selbst drückt sich aus in den Worten:

Sprecht mit mir, wie ich bin, verflucht nicht,  
Noch jetzt in Dohheit zu. Dann müßt ihr melden,  
Von einem, der nicht tug, doch zu sehr liebt,  
Nicht leicht erregbar, doch einmal erregt,  
Sich fast verrückt von einem, dessen Dank  
Den niedern Juten gleich, die Worte gewahrt,  
Nur werth als all sein Volk, des übermüthigen Auges,  
Somit nicht gewohnt zu schmeicheln, sich ergeht  
An Dhränen, wie Arabien's Dhränen thum  
Von Helmskränzen Kollam. —

**Kleine Mittheilungen.**

\* Bei die Achtzigjahren, welche die Dienstboten ihren Dienstherrn zumommen lassen, sind nur dann straflos, wenn erweist durch ein großes und rentiertes Verhalten schwer geübt werden und die Achtzigjahren auf der Stelle erfolgte. Die Kaufmann Eigen'schen Geleiten in Berlin hatten im Reichthum ein Dienstmal, welche nach der Verdringung der Frau E. den Anbesitz aber Untugenden gemein sein muß. Fast täglich kam es zu unliebamen Szenen. Eines Tages ergriff Frau E. daß ihre Wlad einen Auftrag, den sie ihr vor acht Tagen gegeben, immer noch nicht ausgeführt hatte; sie rief sie in die Stuben hinein, hielt ihr die Pfeilergewandtheit vor und verlegte ihr ein paar dreie Dreieigen. Die Besüchtigter erklärte Anzeige und hatte auch die Genehmigung, daß ihre Herrin wegen Verhandlung vom Schiffe gerichte zu dreißig Mark verurtheilt wurde. Frau E. legte Wertung auf der Stelle erfolgte. Die zweite Verurteilung, welche nach der Verdringung der Frau E. den Anbesitz aber Untugenden gemein sein muß. Fast täglich kam es zu unliebamen Szenen. Eines Tages ergriff Frau E. daß ihre Wlad einen Auftrag, den sie ihr vor acht Tagen gegeben, immer noch nicht ausgeführt hatte; sie rief sie in die Stuben hinein, hielt ihr die Pfeilergewandtheit vor und verlegte ihr ein paar dreie Dreieigen. Die Besüchtigter erklärte Anzeige und hatte auch die Genehmigung, daß ihre Herrin wegen Verhandlung vom Schiffe gerichte zu dreißig Mark verurtheilt wurde. Frau E. legte Wertung auf der Stelle erfolgte.

trischen Gies zu antworten. Am andern Tage wiederholt sich derlei Vergang. Die junge Frau lebte endlich unter der Erde und hielt am Eis. Der junge Gatte dieht fünf hundert, sechs hundert, schließlich taufend Dollars umsonst, der getrennt gebliebene Weibende hat heute als Amtmännchen nur ein kleines typisches „Lumpenthier“. Schließlich dreilt der Gatte den Inhalt seines eigenen Vertriebs vor dem Reden unter der inschändlichen Wille aus, seiner verarmtendigen Frau zu helfen. „Es ist unendlich“, antwortet, schließlich noch langen Weiler legen der Wankel; ich kann meinen toden Dastei nicht mehr leisten — ich bringe ihn sonst nicht mehr frisch nach New York.

\* Des Kuriosums wegen sei eine Erinnerung an die Dornabende im Berliner Opernhaus vor genau hundert Jahren gegeben. Daß der Verthe in der Oper damals ein weit ungeliebter war, als es bei den Franzosen in der Ansicht steht, geht aus einer Bekanntmachung vom 5. Januar 1788 hervor. Die Franzosen sind vom 3. Januar 1889, in welcher es heißt: „Da durch das Ueberfegen von einer Lage vor anderen über den unteren Logen ins Vorderer die besüchtigter Ordnung gänzlich vererlet werden würde, so wird Jedermann zu ernstlich ermahnt als gewarnt, sich dessen zu enthalten, vordemals aber sich die unansehnlichen unangenehmen Folgen davon selbst auszuweisen.“ Am heutigen Montag soll der erste Franz Abend im Opernhaus sein. Es ist die Walfäre angelegt. Uebriens enthält der Theaterzeitung am Montag nur die Aufschingung bezüglich der Zolletztung in folgenden Worten: „Die in dem Saal und das Parquet in Franz und weiser Duden, die Damen in Gesellschafts-Toilette zu ertheilen.“

\* Als Opfer der Kurpudscherei befindet sich gegenwärtig ein angegebener Bräutigamsherr als Wittich in einem Berliner Brautengruppe. Vor Jahresfrist hat sich bei ihm unter einer sehr eine Weibliche gebildet, welche ein Schäfer vermietet eines durchgezogenen Wolfes behandelt. Nach einiger Zeit wurden mehrere Fehen schwarz, und es blieb dem Brautengemein, als dieselben hier in Berlin von einem Gieser unter abnehmen zu lassen. Aber noch war das Unglück für einen beherrschenden Patienten nicht erloschen. Neuerdings wurden auch die anderen Fehen des Fehes schwarz, so daß eine weitere Amputation erforderlich ist. Die Gieser, welche täglich von Wittich nach Berlin kommt, um den Schwermtrauen zu begehren, erhielt dieser Tage noch die weitere schmerzliche Mittheilung, daß ihr Sohn der in Reno führt, auf der Diphtheritis erkrankt ist. — Der betreffende Schäfer hat sich übrigens, angesichts des Unheils, das er durch seine Kurpudscherei angebracht, selbst das Leben genommen.

\* Eine Räuber geschichte. In San Antonio Zacatecas in Mexiko wurde der 24. Staatsz. zufolge jüngst ein berüchtigter weiblicher Räuber getötet, der Samora Amalia Rubio de Pasaden, deren Biographie fast ebeno spanisch wie ihr Name. In ihrer ersten Jugend wurde ihr Verlobter von Bundesstrafen getötet und sie hatte an seinem Grabe den Nachschmerz gekostet, in jedem Jahre ihres Lebens einen Mann zu tödten. Sie hat diesen Schmerz nur zu gewöhnlich ausgefüllt. Ihre erste Ehe war diejenige eines Mannes, die sie durch die Ehen und eigenhändig trieb sie den Postillon in die Stadt, hielt die Kutche an und besah ihrer Bande nicht zu scheuen, außer es werde ihnen Weibzucht gestattet. Die acht Raubzüge lieferten reiche Beute. Nachher trieb sie zum Schwere der Bewohner von San Antonio, Zacatecas und Sonora ihr Räuberbande und sammelte sich Reichthum an Weibchen und Truppen konnte ihr nicht bekommen. Sie starb unangeachtet und vernachte ihre Schätze zu wohlthätigen Zwecken.









# Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.

Offiziell:

Dienstag den 10. Januar 1888.

Anfang 7 1/2 Uhr.

117. Vorstellung.

85. Abonnements-Vorstellung.

Farbe: weiss.

Zum 1. Male wiederholt:

## Der Viceadmiral.

Romische Operette in 3 Akten und einem Vorspiel von F. Zell und R. Gené.  
Musik von Carl Millöcker.

Personen:

Don Miraflores, Graf de Miraflores, Grand von Spanien Albert Batty.  
Cecilia, seine Tochter Agnes Bonn.  
Cecilia, seine Tochter Ida Dogat.  
Donna Carlota, seine Tochter Emilia Lange.  
Don Miguel de San Antonio, Admiral und Escadre-Commandant Adolf Pfeiffer.  
Henri, Herzog von Villeneuve, Viceadmiral in französischen Diensten Raimund Czerny.  
Donna Carolina de Cardada y Mendizaba Emilia Jek.  
Dobato Walter Müller.  
Narciso Bernhard Käpfn.  
Don Felipe de Covalos, Commandant Otto Kirisch.

Don Fernando des Arguelles, Lieutenant des span. Admiralschiffes „Guadeloupe“ Axel Delmar.  
Verma, Steuermann Josef Herzka.  
Pinto, Matrose des span. Admiralschiffes „Guadeloupe“ Martin Klein.  
Brigiboules, Schiffsteward, Villenoves Adjutant Hans Nöbler.  
Don Manrique, Admiralschreiber J. P. Ernst.  
Don Carambolo, Schullehrer Ign. Zimmermann.  
Bovel, engl. Seoffizier Dr. S. Kiemeyer.  
Ein Diener Gottfried Greger.  
Französische, spanische und englische Seoffiziere, Soldaten, Matrosen, Schiffszünger, Gäste.

Die neue Dekoration des 2. Aktes „Gartenprospekt“ ist von den Dekorationsmalern Schwedler und Ersfeld gemalt.

Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.

Opern-Preise:

Prosc. Loge 1. Rang 4.-	Parquet . . . . . 2.50	2. Rang letzte Reihen 0.50	Mt.
Prosc. Loge 2. Rang 2.50	„ „ „ „ „ „	3. Rang nummeriert 1.-	„
1. Rang Loge . . . . . 3.-	„ „ „ „ „ „	„ „ „ „ „ „	„
1. Rang Balkon . . . . . 3.-	2. Rang Vorderreihen 2.-	„ „ „ „ „ „	„
2. Rang Loge . . . . . 3.-	2. Rang Hinterreihen 1.-	„ „ „ „ „ „	„

Zugbücher à 50 Pfg., sowie Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeturen zu haben.

Die Tageskasse im Vestibül des Theatergebäudes ist von 10—11 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Garderobe-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 Mk. gültig für 33 Vorstellungen, und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerierter Sitze sind an der Kasse à 30 Pfg. zu haben.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Mittwoch den 11. Januar. 118. Vorstell. 86. Abonnem.-Vorstell. Farbe: roth.  
Zum 1. Male: Urdine. Urdine: Alexandra Richter. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Die nächste Aufführung von „Brant von Messina“ findet Sonntag den 14. Januar statt.

An die p. t. Abonnenten des Stadttheaters.

Die zweite Einzahlung der Abonnements- und Passpartien für die Saison 1887/88 wird von Dienstag den 10. bis incl. Montag den 16. Januar a. c. von dem Bankhause Reinhold Steckner, am Markt Nr. 20, in den gewöhnlichen Geschäftsstunden entgegengenommen.

Die bisher innegehenden Passpartien, werden ebenfalls gegen neue Karten umgetauscht.

Die Direction des Stadt-Theaters.

**Echt Pilsener** nur allein  
Hôtel gold. Kugel,  
Leipziger Platz 1a.

Die Originalgemälde von  
**Professor Gustav Graef**  
in Berlin  
**Märchen**  
und dessen „vier Elemente.“

**Halle'scher Eisclub.**

Die geehrten Mitglieder des Halle'schen Eisclubs werden zu einer im Hotel „goldener Ring“ stattzufindenden

**Generalversammlung**

auf **Donnerstag den 12. Januar Abends 8 Uhr** ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes. 2. Rechnungslegung.

Der Vorstand.

Für den redaktionellen und Inserententheil verantwortlich Julius Mundt in Halle. — Pöb'sche Buchdruckerei (R. Rischmann) in Halle.  
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

## Vater Rhein

Winstuben- und Ausern-Salon  
gr. Märkerstrasse 14  
(Fernsprech-Anschluss 169)  
empfehl.

**Pa. Holländer Ausern**  
in der Weinstube Dtdz. M. 1.60,  
ausser dem Hause Dtdz. M. 2.60.  
190 Stück ab Halle Mk. 16.00  
Diners von à M. 1.50 an  
von 1 bis 4 Uhr.

Speisen à la carte zu jeder Tageszeit

Reservirt Zimmer.

Geöffnet bis 12 Uhr Abends.

## Hausverkauf.

Das Grundstück Sandwehstraße 2 hier ist durch mich zu verkaufen. Die Bedingungen sind in meinem Bureau einzusehen. Voigt, Rechtsanwalt

Ordl. Pferdeknecht

sucht  
gr. Seimirt. 51.

**Grauer Ruff** verlor Freitag Abend vor dem Theater oben in der Pferdebahn. Gegen Belohnung abzugeben  
Blumenstraße 15.

**Braunsamml. Pompador,**  
enthalt. fert. blauen Strumpf, am Donnerstags Abend von der Glauch. Kirche bis nach der oberen Leipzigerstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben  
Leipzigerstraße 38, part.

## Conservativer Verein für Halle a/S. und den Saalkreis.

Donnerstag den 12. Januar Abends 8 Uhr im „Kojenthal“.

Vortrag des Herrn Pastor Dr. Schmidt-Denna über:

### „die Familie von Bismarck“.

Nur Mitglieder des Vereins und solche Gäste, die durch Mitglieder eingeführt werden, haben Zutritt. Der Familienabend muß verschoben werden. Um zahlreiches Erscheinen wird erbeten.

### Geschäfts-Verlegung.

Hiermit beehre ich mich, meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage meine **Blind- u. Schweinefleischerei** von Friedrichstraße 23 nach Hermannstraße No. 4 (alt der Gertrudenstraße) verlegt habe.

Ich werde bemüht sein, stets gute und reelle Waare weiter zu liefern, und bitte mir das bisher geschenkte Vertrauen auch jetzt erhin zu bewahren.  
Hochachtungsvoll Ad. Schmid.

## Sodener Mineral-Pastillen

Gegen Heiserkeit und Husten

das bewährteste Hausmittel — Eine Sodener Pastillen bei rauher Witterung im Munde zerreiben lassen, heilt sich gegen katarrhalische Affektionen des Rachens, des Kehlkopfs und der Lunge schätzen. Wo solche Krankheiten schon eingetreten sind, welche die aus dem Mineralbrennen Sodas durch Abdampfung, an der ärztliche Controlirte Sodener Pastillen, ebenso wie die Quellen selbst, schmelzend u. heilend, chronischem Katarrh, ja selbst bei Lungen-tuberkulose haben sich die Sodener Mineral-Pastillen, in grosser Zahl und in kleineren Sodener Wasser sehr empfohlen, als Mittel gegen die Entzündung des Halses und Kehlkopfs, Verdauungsstörungen, Lebererkrankung und Gichtstarrt, besonndere nach Rippenfell- und Lungen-Entzündung Patienten, welche an Hämorrhoiden, Leichter Leberanschwellung, anhaltender eint. Verstopfung leiden, heilen die Sodener Pastillen ein von der Natur selbst erzeugtes, wirksamstes Heilmittel, das namentlich für den Gebrauch von Frauen und Kindern in unwillkürlichen Harnabsetzungen und vielen Krankheiten schon als 30 J. ergr. mit glücklichem Erfolg gegen Heilzustände und Verschleimungen angewandt wird. Die Sodener Mineral-Pastillen sind erhältlich die Schachtel à 25 Pfg. in allen Apotheken.

## Silberstahl-Rasirmesser



Das feinste englische hochglühstähene Rasirmesser verkauft gegen Garantie.

Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. Preis Mk. 2.50. Englische engl. Rasiermesser Mk. 2.50.

H. Rosenblatt, Freiseur, Schmeerstraße, Halle.

## Ein Bureauvorsteher

möglichst sofort gesucht.

Weber, Rechtsanwalt u. Notar, Halle a/S., Rathhausgasse 18.

Für mein Droguengeschäft, verbunden mit Farben- und Colonialwaaren-Handlung u. Selterwasser-Fabrikation, kommt ein Lehrling mit guter Schulbildung eintreten unter günstigen Bedingungen. Kost und Logis im Hause.  
Dr. Wagner, Ziegen.

Eine Köchin für sofort oder später  
Frau Dr. Taubert, Markt 19, II.

## Zur Aufwartung

wird ein ordentliches Mädchen gesucht. Zu erfragen in der Expedition des Tagebl.

Gr. Steinstraße 10 Part.-Küche im Hof zu Comptoir u. Niederlagen oder ruh. Geschäftsbetrieb geeignet per 1. April oder sofort à 400 Mark zu vermieten.

Eine Wohnung für 65 Thlr. ist an festerste Leute zum 1. April zu vermieten Markt 11. Näheres bei  
Schmeisser, Markt 13.

Wilhelmstr. 18a 1. u. 2. herrschf. Etage zu verm. Zu erfragen Parz 46.

Wohnung, Stube, Kammer, K. und Zubehör für 120 Mark 1. April zu beziehen. Geiststraße 52, I.

Eine Stube, Kammer, Küche und Zub. frdl. Part. 1. April zu bezich. Gertrudenstraße 27.

Laden mit belegen der Wohnung Nr. 480 A 1. April, des Glauch. Kirche 3.

Wohnungen, besteh. aus 4 heizbaren Zimmern, Küche u. Zubehör zum 1. April zu vermieten Wudewerstraße 26.

Zum 1. April ist Albrechtsstraße 1 eine Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör, zweite Etage, zu vermieten.

Heizb. Schlafstelle 4. Vereinsstr. 11.  
Eine frdl. Wohnung, Preis 90 Thlr., ist an ruhige Leute zu vermieten nach 1. April zu beziehen gr. Schlämm 5, II.

Fr. möbl. Zimm. z. verm. Kleinmieden I, II.  
Suche kleine Werkstätt mit entpörr. Wohnung, 1. April zu mieten. Nr. b. u. B. T. 1050 i. d. Cyp. d. M. nieder.

Zum 1. April werden funderlose Leute zur Hausmannsstelle Wudewerweg 13 gesucht.

Gr. Brauhänsel, 9 Wohnung 85 Thlr.  
Mein Verkauflokal befindet sich bis auf Weiteres kleine Ulrichstraße 20 im Grundstück des Herrn W. A. h man n.

F. A. Keil,  
Conditor und Honigkuchenbäckerei.

